

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 133

BADISCHES LANDESTHEATER AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 133

SCHRIFTFÜHRUNG DES LITERARISCHEN TEILS
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
8. JANUAR 1929

Der Komödiant

Von Claus Richter.

Sind die Komödianten tot, oder ist das Theater gestorben, das wir als Kinder mit klopfendem Herzen von der Galerie in den Kulissen der Schmiere ahnten? Wo sind die goldenen Könige geblieben, die übertyrantten Tyrannen, wo die dämonischen Schurken, deren Bild uns noch im Schlafe erschreckte? Vielleicht finden wir sie in den Rumpelkammern, deren Türen verrostet sind, weil sie niemand mehr öffnet. Vielleicht erhaschen wir noch einen Schimmer ihres Glanzes, ein rotes Zucken ihres Purpurs in dem Kasten des Kasperle, oder es hängt noch ein leuchtender Ton ihrer Stimme in den Soffitten einer Kleinstadtbühne. Ihr Geist ist tot, sie haben kein warmes Leben mehr in sich und sind nur noch leblose Puppen, die uns als Kinder durch ihre lebhaftige Pose oft zu Tode erschreckten, so übermäßig menschlich sehen sie aus.

Aber wer hat sie totgeschlagen? Wer bläht sich im Königsmantel und stolziert daher wie ein Kind im Großvaterrock? Warum wird Franz Moor kein Moralprediger? Warum raucht Karl keine Zigaretten? Er ist ja so wenig verschieden von uns allen, so schlicht menschlich. Über Othellos Verbrechen wird es morgen eine Zeitungsnotiz geben und Ferdinand ist ein illustrativer Fall für erotische Kriminalistik. Die Logenbesucher merken erst jetzt, was für gute Psychologen sie sind, und grunzen vor Behagen über das Allzumenschliche. Die Irrenärzte können vom Theater lernen, und mancher Detektiv hat sich in Shakespeare gefunden. Das Theater ist so beruhigend wissen-

schaftlich und dezent geworden, so spießbürgerlich verständlich. Das bürgerlich soziale Zeitalter hat gesiegt und sitzt dick und behaglich unter und über den Rampen. Die vollkommene Gleichheit, der geistige Kommunismus ist eingeführt. Es gibt ja nur noch Menschendarsteller, schlecht bezahlte Privatbeamte, die die Pflicht und das Recht haben, ihre kleine menschliche Fratze neben anderen ins Bühnenlicht zu halten und mit ihren sparsamen Winterpaletots Schillersche Verse modern zu kleiden. Jeder Zweig des geselligen Lebens hat seinen Spezialisten gefunden, draußen und „beim Bau“. Selbst der Statist ist Künstler geworden und beansprucht sein Recht. Habt ihr's denn noch nicht satt, eure reinsten Lebensquellen, durch den Unflat der Mittelmäßigkeit und Arbeitsteilung verstopft zu sehen? Nieder mit den sozialistischen Mauern schlichter Menschlichkeit!

Hier sind sie wieder die alten Komödianten! Die alten Götter, die unsere Jugend entfachten, nehmen den Purpur wieder und ihre Krone, den blitzenden Mordstahl, den dampfenden Giftbecher und dem furchtbaren Zauberstab. Wenn sie auf hohem Koturn dahergeschritten kommen, wird uns die Hand des Schicksals eisig ans Herz greifen. Wenn sie triumphieren, werden wir mit unserem Jubel das Haus erfüllen. Wenn sie anklagen, wird unsere Rache brüllen. Sie werden uns Feuer geben, statt weiser Ratschläge, Kraft für Technik. Je toller der Sturm, desto besser. Die Kraftprobe ist die beste Probe, und nur das Echte hält es aus, grob getan zu werden.

Parodien, Travestien

Von Professor Adolf Winds †.

Jean Paul hat in seiner Vorschule der Aesthetik jene berühmte Definition des Humors gegeben, die ihn als einen ins Unendlich gehenden Kontrast, als das umgekehrt Erhabene bezeichnet. Demgemäß würden die Parodien und Travestien dieser Anforderung entsprechen, wären sie nicht dem eigentlichen Wesen des Humors entgegengesetzt: dem der Urwüchsigkeit.

Hat nun unsere Zeit kein Verständnis mehr für Travestien, oder fehlen die großen Werke, bei denen das Umkehren sich lohnt, kurz, die Travestien sind ausgestorben, wenigstens auf dem Theater. Zwar waren es auch in der Vorzeit in der Hauptsache die österreichischen Bühnen, auf denen sie gediehen, dort sah man einen parodierten Hamlet, kein geringerer als Raimund hat ihn gespielt. Die Rede an die Schauspieler lautet: „Vor allem lernt eure Rollen gut auswendig, dem, der sich bloß auf den Souffleur verläßt, geht's elendig.“ „Sein oder Nichtsein“, ist in „Heiraten oder Nichtheiraten“ umgewandelt, und statt ins Kloster zu gehen, gibt der Dänenprinz Ophelien den Rat: „Geh in den Sperl“, ein damals beliebtes

Tanzlokal. Hatte Joachim Perinet (1785–1816) den Hamlet travestiert, so machte sich Josef Alois Gleich (1771–1841) an den Fiesko. Er verfaßte ein musikalisches Quodlibet, „Fiesko, der Salamikrämer“, die in Wien hausierenden Salamuccimänner, Bourgognino, Sakko usw. zetteln eine Verschwörung gegen die einheimischen Wurstmacher an, Gianettino ist als Friseur an deren Seite, der Mohr ein Sesselträger, der auf beiden Schultern trägt. Viel Witz lag dieser Parodie wohl nicht zugrunde, eher der der Zauberflöte. Das Personenverzeichnis lautet: „Sarastro, ein reicher Spekulant, Vormund der Pamina, Tamino, Freiherr von Taginsfeld, Sohn eines Gutsbesitzers, Frau von Putzweg, verwitwete Königin der Nacht“ usw. Die Tannhäuserparodie ist der letzte Ausläufer dieser musikalischen Gattung. Mit Vorliebe wurden die Stücke Grillparzers parodiert. Die Ahnfrau wurde zur „Frau Ahndl“. Diese Frau Ahndl entpuppt sich als Borotins sehr lebendige Schwiegermutter, um, nachdem ihre Tochter gestorben ist, wenigstens das arme Schaf, die Berta, aus der miserablen Wirtschaft des Saufaus von Vater zu befreien, und aus den Fängen Jaromirs,

*
Bau- und
Kunstschlosserei

G. GROKE

Herrenstrasse 5
Tel. 325
*

**Gardinen-
Spezialhaus**

GEBR. KAUL
Kaiserstrasse 109

EUGEN WAHL
GEIGENBAUMEISTER

Erstklassige Geigen / Zubehör
Reparaturen

KREUZSTRASSE NR. 9
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1221

Lezt **Die**
Bad. Presse
Badens
bedeut. größte und
Zeitung

des größten Lumpazius von Böhmen. Das fernere Opfer der Parodisten war Hebbel. Nestroy als Holofernes tat den Anspruch: „Ich möcht mich einmal mit mir selber zusammehetzen, um nur zu sehen, wer der Stärkere ist, ich oder ich.“ Und beim Anblick der Leichen befiehlt er: „Schafft die Toten fort, ich kann die Schlamperei nicht leiden.“ Die Gallmeyer noch ging auf Nestroys Spuren. Sie wälzte sich als Messalina auf ihrer Lagerstatt, daß die Bettfedern stoben.

Eine Schwestergattung der Parodien waren die „Fortsetzungen“. So verfielen namentlich Schillers Räuber vielfach einer Nachgestaltung. Zwar war es Schiller selbst, der den Plan einer Fortsetzung faßte, ihn aber unausgeführt ließ. Diesem Mangel suchte Frau v. Wallenrod nachzuhelfen mit ihrem Stück: „Karl Moor und seine Genossen nach der Abschiedsszene beim alten Thurm. Ein Gemälde erhabener Menschen-natur, als Seitenstück zum Rinaldo Rinaldini (1801).“ Der alte Moor, Amalia bleiben am Leben, es erscheint Graf Taxot, ein Abgesandter des Kaisers: „Da ihr als Oberhaupt einer Räuberbande gewisse gute Handlungen ausgeübt, da ihr endlich eure Bande entließet und sie zur Besserung ihres Lebens ermahntet, da ihr ebensoviel Personen gerettet, als ihr ermordet, so haben Seine Kaiserliche Majestät beschlossen, Gnade vor Recht gehen zu lassen. Aber sie legt euch als Pflicht und Beruf auf, jährlich eine Reise durch ihre Lande zu tun und zu erforschen, wie es in den Ämtern und Gerichtshöfen hergeht. Sollte euch etwas bekannt werden, das unrecht wäre, so meldet es sofort dem Kaiser selbst.“ So beschließt der Revolutionär Karl Moor als kaiserlicher Oberinspektor sein sturm-erfülltes Leben.

Auch Lessings Nathan ist nicht ungerupft geblieben. „Travestiert und modernisiert“ erschien er 1804 in fünf Aufzügen. Das Stück beginnt wie das Original mit dem Auftritt Daja und Nathan.

„Ey, lieber Herr Nathan, seydt freundlich willkommen!
Wir haben uns neulich die Mühe genommen
Und euer Haus in Brand zu stecken
Nachdem wir's in allen Versicherungskassen
Zum zehnfachen Wert versichern lassen.“

Eine der vielen Parodien des Nathan ist ferner die des Julian v. Voß: „Posse in zwey Akten mit Intermezzos, Chören, gelehrtem Zweykampf, Mord und Totschlag.“ Nathan spricht in der Hauptsache jiddisch, nur in der sehr knappen Ringerzählung bedient er sich des Hochdeutschen.

„... den Vater ärgerten gewiß die Zinsen,
die mit des Ringes Capital verloren gingen;
Er wollte besser diese Summe nützen
Und ließ den Jungen falsche Ringe machen
Mit Kunst foliert, die doch am Schabbes glänzten ...“

Ernsthafter als diese Parodien war die Fortsetzung des Stückes als „Der Mönch vom Libanon, ein Nachtrag zu Nathan der Weise“. Verfaßt von dem Konsistorialassessor und Hofprediger Joh. Georg Pfranger, der sich mit Lessings Ethik auseinanderzusetzen suchte.

Unseren Tagen sind solche Erscheinungen fremd, höchstens, daß sich ein „Weißes Rößl“ tantiemehungrig in einen Wiederkäufer verwandelt: „Als ich wiederkam“.

Der Reißer

Von Renato Mordo.

Der Reißer: Theater für das Theater.

Das Religionsspiel war Pate dem deutschen Theater. Der Reißer immer wieder Erneuerer, nach zahllosen Agonien.

Der Reißer wird — ehe er historisch geworden — von der Literatur belächelt, von Ästheten verhöhnt, vom Volk verwöhnt, vom Komödianten geliebt.

Theater, die einen Reißer, dessen Wirkung Ursache hat — der also künstlerisch gestaltet werden kann — aus dem Spielplan verbannen, lassen ihren Lebensnerv erlahmen.

Die Hauptkräfte des Reißers sind Kolportage, Temperament und Komödiantentum.

Sie können auch klassisch werden. (Schiller!)

Die Reißer von heute kommen aus Amerika und leben vom Criminal.

Wer das Theater empfindet, liebt sie innig.

Einmal im Jahre! — Auch öfter!

Das Verbrechen

hat seine historisch-soziale Seite wie der Heroismus, und man trifft in dieser Sphäre Farben und Lichter, die man anderswo überall umsonst suchen würde.

Hebbel, Jahrbuch 1863.

Gebrüder
Gimmelfarb

A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Relegasse, 25

Möbel - Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf

Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst
Berlin

Herrenstr. 33

Heinrich Hock



Karlsruhe
Adlerstr. 19

Möbel-
transport
Spedition
Lagerung
Wohnungs-
tausch
Auto-
transport

Fernsprecher Sammelnummer 2482

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH

Karlsruhe-Etlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101
* Telefon 61

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Edel-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

Sehr fein und preiswürdig
sind meine
stets frisch gebrannten
Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
Drogerie
Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Petzwaren-
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

**Städt.
Sparkasse
Karlsruhe**
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Dienstag, den 8. Januar 1929

* E 13. Th.-Gem. 1401—1550

BOCCACCIO

Komische Oper in drei Akten von F. Zell und R. Genée — Musik von Franz von Suppé

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Giovanni Boccaccio
Pietro, Prinz von Palermo
Scalza, Barbier
Beatrice, sein Weib
Lotteringhi, Faßbinder
Isabella, sein Weib
Lambertuccio, Gewürzkrämer
Peronella, sein Weib
Fiametta, beider Ziehtochter
Leonetto
Tofano
Chichibio
Guido

Magda Strack
Karl Laufkötter
Carsten Oerner
Lotte Fischbach
Wilhelm Nentwig
Emmy Seiberlich
Karlheinz Löser
Hermine Ziegler
Else Blank
Max Felgitsch
Trudel Schäfer
Ellen Winter
Inge Brodersen

Cisti
Federico
Giotto
Rinieri
Ein Unbekannter
Der Majordomus des Herzogs von Toscana
Ein Kolporteur
Fresco, Lehrjunge bei Lotteringhi
Checco, Bettler
Filippa
Oretta
Violanta
Bürger u. Bürgerinnen, Bettler, Faßbindergesellen, Hofleute, Pagen

Brunhilde Krauß
Lilli Jank
Henny Maier
Martha Leitz
Viktor Hospach
Hermann Lindemann
Josef Grötzing
Selma Mangel
Boris Borodin
Frida Kilian
Magdalene Bauer
Hermine Burk

Studenten,
mit Boccaccio befreundet

Studenten,
mit Boccaccio befreundet

Mägde im
Dienste Lambertuccios

Die Handlung spielt in Florenz im Jahre 1331

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Ende nach 22 $\frac{1}{2}$ Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise C (1.00—7.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Mittwoch, 9. I. * B 13. Th.-Gem. 1—50 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Herr Lamberthier. Von Verneul
Donnerstag, 10. I. Volksbühne 1. Hokuspokus. Von Goetz

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier

eine Erfrischung
nach der Vorstellung



Munz'sches Konservatorium

Orchester- und Theaterschule
und Musiklehrerseminar
Waldstraße 79 / Telefon 2313

Reifeprüfungen / Vorbereitung
für die staatl. Privat-
Musiklehrer - Prüfung

Pianos

Flügel · Harmoniums

der Westmarken

H. Maurer

Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschgstr.

Miete · Teilzahlung

PÄDAGOGIUM

KARLSRUHE

Private Oberrealschule

(mit Internat)

Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8

Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur

B. Wiehl Wtwe. Eigent.
W. Griebel, Direktor

„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

Boccaccio

Inhaltsangabe

Giovanni Boccaccio hat sich durch seine satirischen Novellen, in denen er die Spießbürgerlichkeit seiner florentinischen Mitbürger geißelt, den Haß der Florentiner zugezogen. Zu seinen Freunden und Anhängern zählt Pietro, der Prinz von Palermo. In abenteuerlichen Liebeserlebnissen findet Boccaccio den Stoff seiner Novellen und diese üben auf den Prinzen einen starken Reiz aus, daß er Boccaccios Schüler werden will. Er ist bald in den Taumel der Intrigen hineingerissen. Isabella, die Frau des Faßbinders Lotteringhi, wird seine Geliebte. Doch er verunglückt bald bei diesem „Studium“. Da er fälschlich für Boccaccio gehalten wird und von den Bürgern erwischt wird, muß er für seinen Lehrer eine tüchtige Tracht Schläge einstecken.

Boccaccio ist weit erfolgreicher. Er liebt die reizende Pflögetochter Lambertuccios, Fiametta, und teilt sich außerdem mit seinem Freunde Leonetto in Beatrice, der Frau Scalzas. Als der betrogene Ehegatte unvermutet von einer Reise heimkehrt, rettet Boccaccio, der mit Leonetto gerade bei Beatrice weilt, die Situation durch einen fingierten Studentenkrawall. Da Scalza, Lambertuccio und Lotteringhi am meisten von der Satire Boccaccios betroffen sind, inszenieren sie unter den Bürgern eine öffentliche Empörung gegen den Novellendichter; ihr Endeffekt ist die Verbrennung der Werke Boccaccios, die gerade von einem Ausrufer verkauft werden. Sie zwingen den als Bettler verkleideten Dichter, den Scheiterhaufen selbst in Brand zu setzen.

2. Akt: Garten und Haus Lambertuccios. Boccaccio bringt Fiametta mit seinen Freunden ein Ständchen, wobei Leonetto sich der alten Petronella, der Pflegemutter Fiamettas annehmen

muß. Lotteringhi kommt betrunken heim und stört die Serenade, sodaß sie und ihre Begleiter das Feld räumen müssen. Zunächst kehrt Pietro als Offizier verkleidet wieder. Er macht den argwöhnischen Lotteringhi glauben, daß er das große Faß habe kaufen wollen. Sodann folgt Leonetto zum Stelldichein mit falschem Bart und einer Teufelsmaske; letztere soll im Notfall dazu dienen, ungewollte Störer zu verschleichen. Als dummdreister Bauerntölpel kommt endlich Boccaccio. Er treibt mit dem abergläubigen Lambertuccio ein böses Spiel, redet ihm ein, sein unschuldiger Obstbaum wäre verhext. Auf Boccaccios Aufforderung besteigt er den Baum und glaubt in der sich unten abspielenden Liebesszene (Pietro und Isabella — Boccaccio und Fiametta — Leonetto und Petronella) eine irreführende Vision zu erblicken. Bald jedoch eilt Scalza mit anderen Bürgern herbei in der richtigen Vermutung, Boccaccio hier zu fangen. Dieser entkommt ihnen und die ihm zugedachten Prügel empfängt der Abgesandte des Herzogs, der Fiametta zu ihrem rechtmäßigen Vater zurückbringen will.

3. Akt: Mit Fiametta hat auch Boccaccio im Schloß seinen Einzug gehalten zur Unterhaltung der höfischen Gesellschaft. Durch den Einfluß des Herzogs wird Lambertuccio von seinem Haß gegen Boccaccio bekehrt und veranlaßt auch Lotteringhi und Scalza, ihre Klagen gegen Boccaccio einzustellen. Dieser ist nun ein anerkannter Novellist geworden; er schlägt Pietros Einladung ab, da er den Lehrauftrag der einheimischen Universität annehmen wolle. — Die nun folgende Commedia del Arte ist ein groteskes Resumé des ganzen Intrigenspiels im Theater- und Komödienton der Renaissance. Boccaccio will Pietro durch diese Komödie ein Spiegelbild seiner selbst vorhalten.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung

Degenfeldstraße Nr. 13

Telephon Nr. 499

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5: Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Gegr. 1870
+
Erstklassige Arbeit, mäßige Preise
+
Markenstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
**Geschwister
Gutmann**

Bahn & Bassler
Natürl. Mineralbrunnen des In-
und Auslandes
30 Kurzwasser u. als tägl. Tischgetränk
Karlsruhe I. B.
Birkel 30, Tel. 255
Freiburg I. Br.
Cagerhausstr. 19, Tel. 9967
Gegründet 1887

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Kunst Borsten
BOHNER
für Parkett und
Laminierarbeiten
Laminierarbeiten
Laminierarbeiten
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

Wirkungsvolle
KLISCHEE'S
Küchenreiniger
E. BECKER
Karlsruhe/Waldstraße 711-714

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.